

KARL KUSDAS:

BEITRAG ZUR KENNTNIS DER GOLDWESPENFAUNA  
(CHRYSIDIDAE UND CLEPTIDAE) OBERÖSTERREICHS  
UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG  
DES GROSSRAUMES VON LINZ

Über die im Titel angeführten Hymenopterenfamilien ist bisher weder eine Publikation über den Raum von Linz — noch eine solche über Oberösterreich erschienen. In dieser Abhandlung sollen nun alle Forschungsergebnisse über das Vorkommen der Goldwespen Aufnahme finden, die von einigen wenigen Entomologen in mühsamer, jahrelanger Arbeit errungen worden sind. Ähnlich wie bei den übrigen Insektengruppen — war auch aus dem uns hier interessierenden Gebiete die Landeshauptstadt seit jeher der Brennpunkt der Erforschung Oberösterreichs, bedingt durch zweierlei Umstände: 1) durch die gegenüber den anderen Teilen des Landes vorhandene größere Zahl tüchtiger Entomologen; 2) durch die gerade im Linzer Becken für diese Insektengruppe besonders günstigen Lebensbedingungen.

Demnach bezieht sich der weitaus größere Teil aller Sammelergebnisse und Beobachtungen auf den Großraum von Linz, was besonders für die Zeit bis zum zweiten Weltkrieg zutrifft, in der andere Gebiete wenig besammelt wurden. Drei Entomologen waren es hier, die anfänglich nur neben anderen Sparten sich den Goldwespen zuwandten, in der Folge aber vielfach schon systematisch an die Arbeit gingen, um die Fauna der nächsten Umgebung der Stadt kennenzulernen: Regierungsrat Hans Gföllner †, Regierungsrat Josef Kloiber † und Professor Dr. Hermann Priesner. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges kamen hiezu noch Helmut Hamann, der ursprünglich vornehmlich auf dem Gebiet der Hymenopteren tätig war, auf dessen Anregung ich mich seit 1948 mit den Chrysididen beschäftigte; und Franz Koller, dem ebenfalls

recht nennenswerte Erfolge zu danken sind. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß sich auch Franz L u g h o f e r besonders bei Linz und im oberösterreichischen Ennstale bei Trattenbach mit dieser Gruppe befaßt. Die Aufzählung der im Linzer Raum tätig gewesenen Herren wäre unvollständig, wollte ich nicht noch einen Forscher erwähnen, der einige Jahre bei uns eifrig diesen Studien nachging: Dr. Stephan Z i m m e r m a n n, Wien, der bekannte Chrysididen-Spezialist, dem hier ganz besonders für die Determination oberösterreichischen Materials gedankt sei.

Außerhalb des Linzer Raumes fällt uns bei Durchsicht des Chrysididen-Materials des Oberösterreichischen Landesmuseums durch einige wenige, aber um so interessantere Nachweise ein Entomologe auf, der sich als Dipteren-Spezialist einen geachteten Namen geschaffen hat, der seinerzeitige Abt des Stiftes Kremsmünster, Leander C z e r n y. In den letzten Jahren hat sich ganz besonders Rudolf L ö b e r b a u e r, Steyrermühl, mit den Chrysididen der Umgebung seines Wohnortes beschäftigt und hiebei ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt, während Gerfried D e s c h k a, Garsten, nun auch im Gebiet von Steyr begonnen hat, die dort vorkommenden Arten zu sammeln. Soweit erreichbar, konnten außer den Sammlungen der Genannten, sowie der Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz, noch einige Einzelfunde anderer Entomologen als Grundlage für diese Arbeit genommen werden.

Es wurde bereits eingangs erwähnt, daß für die Erforschung des Linzer Beckens die klimatisch überaus günstige Lage des Gebietsbestimmend war. Und so erscheint es eigentlich selbstverständlich, daß besonders die Südabdachung des Mühlviertels zur Donau mit ihren zahlreichen Sand- und Lößaufschlüssen, trockenwarmen und windgeschützten Wiesen und Waldrändern von Bachl, Gründberg, Haselgraben (Jäger im Tal), St. Magdalena, Katzbach, Plesching, Pfenningberg bei Steyregg, Luftenberg, aber auch das Mühlbachtal am SW-Fuß des Kürnbergerwaldes oder die Randgebiete der Donau-Auen für oberösterreichische Verhältnisse geradezu ein Dorado darstellten. Später traten dann noch einige Sammelplätze dazu, wie Pöstlingberg (Bauernhof Mahringer), die Sandgruben bei St. Georgen an der Gusen und Ortschaft Gusen, die trockenwarme südwestexponierte Talfurche des Mönchgrabens bei Ebelsberg mit zahlreichen Trockenhängen, Lößaufschlüssen und Konglomeratresten, die östliche Fortsetzung desselben im Forstbergeinschnitt der Autobahn-

trasse bei Enns und schließlich das überaus warme, windgeschützte Tal der Großen Rodl bei Rottenegg mit sandigen, blumenreichen Trockenböschungen und vielen Urgesteinsaufschlüssen. Hier an der Abzweigung des Güterweges Schloßberg, der entomologisch weitaus ergiebiger ist als die Trockenhänge der stark verstaubten und durch regen Autoverkehr das Insektenleben ständig beunruhigenden Talstraße, hatte ich das Glück, durch mehrere Jahre hindurch an dem alten Gebälk eines vernachlässigten Hauses dem Goldwespenfang nachzugehen und einen schönen Einblick in die Fauna dieses male-  
rischen Mühlviertler Tales zu gewinnen.

Zu den in bezug auf Chrysididen verhältnismäßig seltener besuchten Örtlichkeiten von Linz und Umgebung gehören die Gebiete der Welser Heide, die alluvialen Schotterböden von Wegscheid, Ansfelden und Marchtrenk bzw. Wels, das Augebiet der Traun bei Ebelsberg, die Sandgruben von Alharting bei Leonding, die felsigen Steilhänge der Urfahrwand und die Granitsteinbrüche von Mauthausen mit mächtiger Lößauflage. Von den am Rande des Großraumes von Linz besammelten Gebieten wären noch das Aschachtal (besonders im Gebiet der Steinwand mit der Hochfläche von Koppl) und das Pesenbachtal bei Anzing zu nennen. — Wenn wir zum Schluß noch Sarleinsbach im oberen Mühlviertel erwähnen, ein Ort, der von Regierungsrat Kloiber durch viele Jahre in bezug auf Hymenopteren und andere Insektengruppen gründlich durchforscht wurde, dann haben wir die wichtigsten Sammelgebiete angeführt, eine Aufzeichnung aller besammelten Stellen würde hier zu weit führen.

Die Höhenlage der Orte im Bogen von Linz beträgt annähernd 250 bis 350 Meter über dem Meeresspiegel (Plesching 250 m, St. Magdalena 311 m); alle diese Örtlichkeiten sowie einige der folgenden, wie Alharting, Mühlbachtal, St. Georgen a. d. Gusen, Gusen liegen im Bereich der „Linzer Sande“, geologisch aus dem Oligozän und Miozän stammend. Nun noch kurz einige Höhendaten aus dem Linzer Raum: Ebelsberg-Mönchgraben 327 m, Mühlbachtal-Kürnbergerwald SW-Rand 258 — 311 m, Luftenberg 396 m, die Sammelgebiete auf der SO-Seite dieser isolierten Kuppe liegen etwa 320 m (Statzing) bis 350 m hoch. St. Georgen a. d. Gusen 259 m, Ortschaft Gusen 245 m, Enns-Forstbergeinschnitt 282 m, Rottenegg-Bahnhof 268 m, daher Sammelgebiet im Großen Rodital zirka 300 m; Wegscheid um 260 m, Ansfelden 289 m, Marchtrenk 304 m, Ebelsberg-Au 266 m, Mauthausen-Heinrichssteinbruch 303 m. Von den in dieser Arbeit

am meisten genannten, am Rande und z. T. außerhalb des Großraumes Linz liegenden Fundorten betragen die Höhenkoten: Aschachtal bei Steinwänd etwa 300 m, Koppl etwa 500 m, Pesenbachtal bei Anzing zirka 400 m, Kremsmünster (Bahnhof) 345 m, Steyermühl 397 m, Garsten 350 m, Sarleinsbach 559 m, Trattenbach 360 m.

Die Chrysididen sind ausgesprochen wärme- und sonneliebende Insekten. Es mögen daher hier einige Daten über das Klima, besonders über die Temperatur und Niederschlagsverhältnisse des behandelten Raumes Aufnahme finden, eine ausführliche Behandlung dieses Themas würde den Rahmen dieser Abhandlung überschreiten und dürfte später von anderer Seite bei der Bearbeitung größerer Insektengruppen erfolgen. Das Temperatur-Jahresmittel von Linz-Stadt (264 m) beträgt nach Gallus Wenzel („Klimatologie von Oberösterreich“, 1898) 8.6 Grad, das Jahresmittel von Oberösterreich 6.9 Grad, die jährliche Niederschlagsmenge von Linz-Stadt 746 mm, jene des gesamten Landes 1106 mm. Nach der Temperaturkarte von Oberösterreich der Hydrographischen Landesabteilung Linz, entworfen von Hofrat F. Rosenauer, 1934, liegen die wichtigsten und in dieser Schrift meistgenannten Orte des Linzer Raumes in der 8.5-Grad-Isotherme, die Wärmeinsel Großes Rodltal bei Rottenegg liegt, ebenso wie Steyermühl, in der 8-Grad-Isotherme. In der Mitte des Landes, ungefähr der Raum zwischen Gunskirchen—Hörsching, im wesentlichen also das Kernstück der „Welser Heide“ umfassend, zieht ein schmaler Streifen in Südwest-Nordostrichtung mit der höchsten Jahresisotherme des Landes von 9 Grad. Diese Temperaturkarte, ohne Reduktion auf den Meeresspiegel, auf Grund 20jähriger Mittelwerte (1896—1915) erstellt, deckt sich im allgemeinen gut mit der Verbreitung wärmeliebender Insektenformen, doch erscheinen dabei die vielen kleinen Wärmeinseln in unserem Lande nicht berücksichtigt. Bedeutungsvoller als Jahresmittel, Niederschlagsmenge und andere klimatische Faktoren mögen bei uns für das Leben der Goldwespen die Einflüsse des Kleinklimas sein, leben doch gerade die Goldwespen oftmals auf engbegrenzten Stellen, etwa einer alten Balkenscheune, kleinsten Flächen sterilen Bodens, einer unscheinbaren, von Baumwurzeln geschützten Lößwand usw. in stetem Zusammenleben mit ihren Wirtstieren.

In welchen Ausmaßen die Fauna eines Gebietes Änderungen unterworfen sein kann, werden wir in unserem Großraum Linz in den nächsten Jahren beobachten und feststellen können. Zuwan-

rung neuer Formen und Verschwinden bisher vorhandener Arten können verschiedene Ursachen haben: 1. Geänderte klimatische Verhältnisse; an den Grenzgebieten der Verbreitung einer Art mögen ein paar trockene Sommer genügen, um wärmeliebende Formen zu veranlassen, in ähnliche Biotope vorzustoßen und sich hier vorübergehend oder dauernd festzusetzen; in regenreichen Sommern mag es dann soweit kommen, daß viele — unter schlechtesten Umständen alle von ihnen — der geänderten Wetterlage zum Opfer fallen. Ein Abwandern kann aber auch hervorgerufen werden: durch Überwucherung und damit stärkerer Beschattung kleiner Biotope mit Sträuchern und Bäumen; durch Naturereignisse (etwa Überschwemmungen); durch Vernichtung alter Bäume infolge Sturm oder Blitzschlag; durch Verdrängung der Wirtstiere usw. 2. Menschliche Eingriffe; gerade auf diesem Gebiet bietet der Großraum von Linz ein besonders anschauliches, aber recht betrübliches Beispiel. Von den durch viele Jahre besuchten Sammelgebieten werden hier die Lebensräume der Hymenopteren und damit auch ihrer Schmarotzer, in unserem Fall der Goldwespen, zur Gänze vernichtet, mindestens aber stark eingeengt: die Donau-Auen in und bei Linz durch Bauten der Großindustrie; Ebelsberg-Mönchgraben und Enns-Forstbergeinschnitt durch den Weiterbau der Autobahn; Plesching-Austernbank und Alharting durch Abbau der wertvollen Bausande; Böschungen an der Rodlatalstraße bei Rottenegg und Aschachtalstraße bei Steinwänd durch stark angewachsenen Verkehr; Gründberg und St. Magdalena durch kolossale Ausdehnung der Stadt und den Bau von Siedlungshäusern usw.

Ein Beispiel möge zeigen, wie manchmal durch anscheinend geringfügige bauliche Veränderungen radikal in den Lebensraum der Goldwespen eingegriffen wird. In der Ortschaft Plesching am SW-Fuß des Pfenningberges wurde im Zuge der Aufstockung und Modernisierung des Hauses Humer (Hollermairgut, Plesching Nr. 2, jetzt Gasthaus „Zum Pfenningberg“) auch der dazu gehörige Viehstall erneuert, der steinerne Unterbau blieb stehen, das alte Gebälk wurde zum größten Teil durch neues ersetzt. Ergebnis: war dieses kleine Nebengebäude in den Jahren 1949 bis 1952 im Linzer Raum der weitaus beste Chrysididenplatz — es wurden hier nicht weniger als 12 Arten nachgewiesen (*Omalus aeneus* FABR., *Chrysis austriaca* FABR., *Chrysis gracillima* FÖRST., *Chrysis leachii* SHUK., *Chrysis cyanea* L., *Chrysis iris* CHRIST., *Chrysis indigotea* DUF., *Chrysis ignita* L., *Chry-*

*sis fulgida* L., *Chrysis sybarita* FÖRST., *Chrysis viridula* L., *Chrysis succincta* L.) —, so bedarf es heute nach dem Umbau stundenlangen Wartens, um einiger weniger Goldwespen habhaft zu werden. Von den spärlich anfliegenden Arten hat sich am besten noch *Chrysis ignita* L. gehalten, viele der interessanteren Formen wurden in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet. Es mag künftigen Forschungen vorbehalten sein, festzustellen, welche Arten die oftmals gewaltigen Eingriffe in ihre Lebensräume in Refugien kleinster, noch unzerstörter Randgebiete überdauert haben, und welche Arten für immer aus dem Gebiet verdrängt wurden. Zwei Beispiele von letzteren aus dem Gebiete der Lepidopterologie besitzen wir leider schon heute: *Endrosa roscida* ESP. von Wegscheid und *Zygaena brizae* ESP. von Kronstorf.

Es wäre ungerecht, hier nur die Kehrseiten menschlichen Tuns aufzuzeigen und nicht auch jene Fälle anzuführen, die neue Lebensräume schufen. Das auffallendste Beispiel hiezu bietet sich uns bei der Betrachtung des Baues der Autobahn an einer Stelle, die vor der Trassenlegung bestimmt keine Lebensmöglichkeiten für Goldwespen bot: die Strecke Forstbergeinschnitt — Enns. Hier entstanden in wenigen Jahren in einem Gebiet ausgesprochener Kultursteppe durch die Erdarbeiten Trockenböschungen und Lößwände, die bis 1955 ein überaus reiches Leben an Chrysididen und anderen Insektenfamilien beherbergten. Durch manche der besonders nach dem Kriege gebauten Güterwege wurden Trockenbiotope geschaffen, die in einzelnen Fällen doch wieder einen kleinen Ausgleich gegenüber den oben angezeigten Zerstörungen schufen. So verlockend es für uns wäre, z. B. im Falle Forstbergeinschnitt — Enns in Erfahrung zu bringen, von welchen Nachbargebieten die Besiedlung der dortigen Biotope durch *Omalus pusillus* FABR. und *Hedychrum rutilans* DAHLB. erfolgte, so wenig können wir hier eine befriedigende Antwort geben; es ist wahrscheinlich, daß diese Besiedlung im Zuge des Vordringens wärmeliebender Arten ab 1945, dem ersten der drei Trockenjahre, erfolgte.

Bisher wurden im Großraum von Linz an Chrysididen 35 Arten, an Cleptiden zwei Arten nachgewiesen, im gesamten Gebiet von Oberösterreich 38 Arten der Familie Chrysididae und zwei Arten der Cleptidae. Nur drei Arten der erstgenannten konnten bisher im Raum von Linz nicht festgestellt werden: *Omalus violaceus* SCOP., *Chrysis hybrida* LEP. und *Chrysis käufeli* ZIMM., während sieben Arten

ausschließlich im Großraum von Linz gefunden wurden: *Notozus constrictus* FÖRST., *Omalus pusillus* FABR., *Holopyga fervida* FABR., *Hedychridium sculpturatum* AB., *Chrysis cuprea* ROSSI, *Chrysis leachii* SHUK., *Chrysis ramburi* DAHLB. Eine Zusammenstellung nach den einzelnen Gattungen ergibt folgendes Bild:

Gattungen	I. Großraum Linz	II. Gesamtgebiet v. O.-Ü.
<i>Notozus</i> FÖRSTER	3	3
<i>Omalus</i> PANZ.	5	6
<i>Holopyga</i> DAHLB.	2	2
<i>Hedychridium</i> AB.	3	3
<i>Hedychrum</i> LATR.	3	3
<i>Pseudochrysis</i> SEM.	1	1
<i>Chrysis</i> L.	18	20
	35 Arten	38 Arten

Von den bei uns bisher noch recht wenig beobachteten Arten der Cleptidae, Genus *Cleptes* LATR., konnten im Raum von Linz zwei Arten nachgewiesen werden. Zwei Arten, die im Catalogus Faunae Austriae als für Oberösterreich nachgewiesen aufscheinen, und zwar: *Chrysis splendidula* ROSSI und *Cleptes semiauratus* L. haben sich bei nachträglicher Überprüfung als unsicher erwiesen, bei letzterer liegt eine Fehlbestimmung vor.

Wenn der Zweck dieser Abhandlung im wesentlichen die Feststellung der bei uns vorkommenden Arten und Formen zum Inhalt hat, so konnten doch auch manche ökologische Beobachtungen festgehalten werden, wie z. B. das Vorkommen der einzelnen Arten an Holz, Löß, Sand usw., ferner Erscheinungszeiten, Blütenbesuch, Wirtstiere, Schmarotzer usw. Ein weiteres Ziel sehe ich in dem Umstand, durch die Bekanntgabe der bisherigen Ergebnisse künftigen Arbeiten auf diesem und verwandten Gebieten einen Antrieb zu geben, bietet doch gerade die Beschäftigung mit den Goldwespen eine Fülle schönster Erlebnisse, wie sie nur bei wenigen anderen Gruppen geboten wird. Auf Grund der Funde der letzten Jahre können wir mit ziemlicher Sicherheit den Schluß ziehen, daß in Oberösterreich, ja selbst im verhältnismäßig gut durchforschten Linzer Becken, besonders bei Auffindung neuer Sammelplätze, noch weitere Arten zu erwarten sind, ähnlich der kürzlich im Weichbild von Salzburg durch Professor BABIY gefundenen *Chrysis analis* SPIN. u. a. Außerdem gibt es noch genug offene Fragen in biologischer Hinsicht zu beantworten.

Wenn wir die noch recht dürftige und einseitige Durchforschung Oberösterreichs etwa an Hand der bereits erwähnten Temperaturkarte betrachten, so sehen wir auf einen Blick, in welcher Richtung weitergearbeitet werden soll. Wir kennen weder Funde aus dem wärmebegünstigten Strudengau noch aus dem klimatisch ebenfalls bevorzugten Westen des Landes; die Wärmeinseln an den Einfallstoren in die nördlichen Kalkalpen, diese Täler selbst, sowie besonders die Lagen an und über der Baumgrenze sind mehr oder weniger unbekannt. Ein interessanter Fund aus dem Nachbarland Steiermark von *Chrysis hirsuta* GERST. von Alt-Aussee—Loser 720 m, Juni 1947, leg. Klimesch, gibt uns ebenfalls einen Hinweis für künftige Arbeiten.

Damit verbleibt mir am Schlusse noch die Pflicht, der Leitung des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz und allen jenen Herren zu danken, die mich in liebenswürdiger Weise, sei es durch die Möglichkeit der Durchsicht ihrer Sammlungen oder durch Überlassung von Sammelverzeichnissen, bei dieser Abhandlung unterstützt haben. Den größten Dank unter den oberösterreichischen Entomologen aber schulde ich Herrn Regierungsrat Josef Kloiber †, der in mir so richtig die Liebe zu den Goldwespen erweckt, meine ersten Sammelergebnisse determiniert hat und mich in uneigennützigster Weise an seinen reichen Erfahrungen teilhaben ließ.

## Abkürzungen:

Czerny (C), Deschka (D), Gföllner (G), Hamann (H), Kloiber J. (Kl), Koller (Ko), Kusdas (Ku), Löberbauer (Lö), Lughofer (Lu), Priesner (P), Zimmermann (Z).

## Schrifttum:

- H. Bischoff: Genera Insectorum 1913.  
 F. Stöcklein: Über das Vorkommen von *Chrysis* (*Hexachrysis*) *fasciata* v. Zetterstedtj Dahlb. namentlich in Deutschland. Mitt. d. Münchner Entomologischen Gesellschaft, Jahrgang 1950.  
 W. Trautmann: Die Goldwespen Europas, Lautawerk 1927.  
 H. L. Werneck: Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in Oberösterreich, O.-Ö. Landesverlag Wels 1950.  
 St. Zimmermann: Catalogus Faunae Austriae, Teil XVI, n: Cleptidae Chrysididae. Österr. Akademie der Wissenschaften, Wien 1954.  
 St. Zimmermann: *Chrysis käufeli*, eine neue Goldwespe aus den Ostalpen, Annalen des Naturhist. Museums Wien 1943 und: Über *Chrysis käufeli* Zimm. Zeitschrift Wiener Entom. Ges., 34. Jahrgang, 1949.

## I. CHRYSIDIDAE

1. *Notozus panzeri* FAIR. Sowohl vom Linzer Raum als auch von Sarleinsbach bekannt: Plesching: 18. Juli 1927 (P), Mönchgraben bei Ebelsberg, Hochfläche, bei Faderl: 4. Juli 1949 durch Kätschern (H), Sarleinsbach: 20. Juli 1939 (Kl).
2. *Notozus constrictus* FÖRST. Bisher lediglich von Linz nachgewiesen: Linz, Donau-Auen: 12. Juli 1932 und 14. Juli 1939 (Kl).
3. *Notozus bidens* FÖRST. Auch das Vorkommen dieser Art ist nur durch wenige Funde belegt: Dörnbach bei Linz: 16. Juni 1931 (Kl), Steyregg, Hang ober dem Steinbruch: 12. Juni 1949 am Waldrand durch Kätschern (H), Sarleinsbach: 15. Juli 1944 (Kl), Steyregg, Donau-Auen: 12. Juli 1948 (H).
4. *Omalus violaceus* SCOP. Ein Exemplar dieser für Oberösterreich sehr bemerkenswerten Art aus Kremsmünster befindet sich ohne nähere Daten in der Sammlung des Landesmuseums (C). Im August 1950 glückte es Löberbauer, in seinem Garten in Steyermühl zwei Exemplare an Blattlauskolonien eines Pfirsichbaumes zu fangen.
5. *Omalus aeneus* FAER. Vielfach nachgewiesen, doch zumeist nur einzeln gefunden. Raum Linz: Katzbach: 6. August 1936 (Kl), Pfenningberg: 23. Juli 1930 (Kl), Luftenberg: 4. Juli 1930 (Kl), Plesching-Humer: 1. September 1949 an Blattlauskolonien von *Sambucus nigra* (Ku), Geng im Großen Rodtal: 6. August 1950 (Ku). Alpenvorland: In Steyermühl wiederholt festgestellt, in größerer Anzahl neben der häufigeren *O. auratus* L., 20. bis 21. Juli 1950 an Blattlauskolonien von Pfirsich (Lö), weitere Nachweise: 14. September 1951, 2. Mai 1952, 7. August 1952, 14. September 1952, 3. September 1953 (Lö). Steyermühl-Thalholz: 24. und 27. Juli 1953, 2. September 1953 (Lö), Alpen: Trattenbach im Ennstal: 23. Juli 1915, leg. Mitterberger. Von *O. aeneus* FAER. wurden außerdem nachstehende Formen bekannt: var. *puncticollis* MOCS. Luftenberg: 13. Juli 1928 (P), Marchtrenk: 29. Juli 1932 (P), Sarleinsbach:

25. Mai 1945 (Kl), Steyermühl-Thalholz 1954 (Lö), Trattenbach-Obertheurist: 17. Juli 1955 an *Cornus sanguinea* ein Exemplar am Aufstieg zur Kreuzmauer (Ku).  
 var. *blandus* FÖRST. Steyermühl: 20. bis 21. Juli 1950 (Lö).  
 var. *chevrieri* TOURN. Steyermühl-Thalholz: 26. Juli 1953 und 4. September 1953 (Lö), Urfahr-Stadtgebiet: 30. Mai 1954 (Streitfeld).
6. *Omalus pusillus* FABR. Bis 1950 lediglich in zwei Exemplaren vom Juni 1914 aus Mühlacken bekannt (G), wurde die Art am 14. Juni 1951 beim Autobahndurchstich bei Enns an *Reseda spec.* und *Convolvulus arvensis* gefunden (Ku). In der Folge erwies sich der Fundort Enns-Forstbergeinschnitt als überaus ergiebig; so wurden am 25. Juni 1951 an *Erigeron canadensis* und *Falcaria vulgaris* 63 Exemplare, am 26. Juni 1951 42 Exemplare gefangen. Ganz ähnliche Verhältnisse ergaben sich 1952. Während die Art am 22. Mai 1952 nur in einem Stück beobachtet wurde, flog sie am 12. Juli 1952 *Erigeron canadensis* in Menge an und war auch noch am 9. August 1952 in Anzahl zu finden. Einzelfunde wurden noch am 14. September 1952 festgestellt. Das letzte Exemplar, 1 ♀, konnte ich am 22. September 1955 an *Cornus sanguinea* erbeuten. Durch den Weiterbau der Autobahn wurde der ziemlich engbegrenzte Fundort bereits Ende September 1955 weitgehend zerstört. *Omalus pusillus* FABR. ist in Einzelfunden noch nachgewiesen: Gr. Rodltal-Steinleiten: 11. Mai 1952 (Ku), Heinrichssteinbruch bei Mauthausen: 12. Juni 1955 (Ko, Ku) und Ebelsberg-Mönchgraben: 12. Mai 1953 (Lu). Erscheinungszeiten von Anfang Mai bis Ende September.
7. *Omalus auratus* L. Im Raum von Linz verhältnismäßig oft gefunden: Linz-Stadt im Museumpark, Donau-Auen bei Linz, Gründberg, Bachl, Pfenningberg, Luftenberg, St. Georgen a. d. Gusen, Ansfelden, Marchtrenk, Mönchgraben, Landshaag a. d. Donau. Im Gr. Rodltal einzeln an Blattlauskolonien von *Sambucus nigra* (Ku). *O. auratus* L. wurde von Gründberg aus eingetragenen Rubuszweigen erhalten (Kl) und schlüpfte von kultivierter Rose aus dem Stadtteil Urfahr (Kl). Löberbauer fing sie in großer Anzahl an Blattlauskolonien eines Pfirsichbaumes in Steyermühl sowie bei Blattläusen an *Cornus sanguinea* in Steyermühl bzw. Thalholz. Am 18. September 1955 fing ich ein Stück an einer Blattlauskolonie einer schmalblättrigen *Salix*-Art im unteren Mühlbachtal (Kürnberg). Erscheinungszeit: Mitte Juni bis Ende September (letzter Fund Steyermühl-Thalholz noch am 29. September 1951, leg. Lö.).
8. *Omalus biacinctus* BUYS. Erst seit wenigen Jahren im Raum von Linz nachgewiesen, ab 1950 einzeln auch bei Steyermühl, Steyregg, Trockenwiesen östlich der Stadt ein Exemplar durch Kätschern am 12. Juli 1948 (H), Plesching ebenfalls durch Kätschern am 31. Juli 1948 (H), Steyermühl: August 1950, 26. Juli 1953, 29. August 1953 an Blattlauskolonien von *Cornus sanguinea*, ein weiteres Stück beim Thalholz am 3. September 1953 (Lö).
9. *Omalus bidentulus* LEPEL. Ein Exemplar an der Autobahnstraße zwischen Thalholz bei Steyermühl und Vorchdorf am 12. Juni 1952 (Ku). Koller konnte die Art nun auch im Raum von Linz feststellen: Ebelsberg-Mönchgraben: 7. August 1952 und Luftenberg: 9. August 1953.
10. *Holopyga fervida* FABR. Die im östlichen Niederösterreich jahrweise recht häufig auftretende Art ist bei uns sehr selten und wurde bisher aus-

schließlich im Raum von Linz gefunden. Marchtrenk: 29. Juli 1932 ein ♂ (Kl). Hamann fing ein ♂ im Mönchgraben an der Lehmaböschung des Waldrandes am 16. Juni 1949.

11. *Holopyga gloriosa* F. In der Nominatform lediglich durch einen Fund von Gründberg: 11. Juni 1937 an *Aegopodium podagraria* von Kloiber nachgewiesen. Die Art tritt bei uns durchwegs einzeln und selten in der var. *amoenula* DAHLB. auf. Wegscheid, Linz Donau-Auen, Urfahrwand, Plesching, Pfenningberg, Luftenberg, Gr. Rodltal, Landshaag, Steyermühl und Frauenstein (Haltestelle der Steyrtalbahn). Die Art liebt nach Löberbauer vielfach mit Gebüsch bestandene Örtlichkeiten. Löberbauer fing im Zeitraum von 1950 bis 1955 13 Exemplare, darunter einzelne auch an Blattlauskolonien, er beobachtete auch Anflug auf *Sanguisorba minor*. Im Großraum Linz wurde Blütenbesuch an Umbelliferen und *Achillea millefolium* nachgewiesen (Kl, Ko, Ku, Streifeld). Während Löberbauer für Steyermühl die Erscheinungszeit vom 6. Juni bis 15. Juli abgrenzt, wurden im Linzer Gebiet noch Funde Anfang August nachgewiesen (Wegscheid: 9. August 1953, leg. Lughofer).
12. *Hedychridium roseum* ROSSI. Vorzugsweise an trockenen Waldrändern, Sand- und Lößaufschlüssen, an festgetretenen Wegen, bei Baumwurzeln usw. Zumeist einzeln, sicherlich aber weiter verbreitet, weitaus häufiger als die vorige. Aus den Alpen liegt bisher kein Nachweis vor. Raum Linz: Urfahrpflaster, Gründberg, St. Magdalena, Plesching, Pfenningberg, Luftenberg, Ebelsberg-Mönchgraben, Landshaag a. d. Donau, Gr. Rodltal-Steinleiten, Alharting-Sandgrube, Koppl ober dem Aschachtal. Nach Löberbauer in Steyermühl in größerer Anzahl. Erscheinungszeiten 21. Juni bis 28. August. Für das Linzer Becken ist nach den vorliegenden Funden ein Auftreten der Art von Anfang Juni bis Mitte September nachgewiesen mit einem Optimum Juli bis August. Var. *caputaurum* TRAUTMANN wird von Kloiber von Gründberg, St. Magdalena, Bachl und Katzbach angegeben. Löberbauer fing diese Form beim Thalholz bei Steyermühl am 21. Juni 1953. Blütenbesuch an *Achillea millefolium* beobachtete Kloiber bei Ebelsberg am 7. Juni 1946.
13. *Hedychridium sculpturatum* AB. Bisher nur im Raum von Linz gefunden. Gründberg: 12. Juni 1931, 25. Juli 1932, 5. Juli 1935 (Kl), Bachl: 1. Juli 1936 (Kl), Pfenningberg: 20. Juli 1932 (Kl), Luftenberg: 20. Juli 1928 (Kl, P), 11. Juli 1931 (Kl), Plesching: 18. Juni 1929 (G). In neuerer Zeit wurde die Art nicht mehr gefunden.
14. *Hedychridium ardens* COQU. Gehört zu den verbreitetsten Chrysididen unseres Landes und findet sich an den bevorzugten Biotopen: Trockenen Lößböden, Sand- und Erdaufschlüssen, vegetationsarmen Trockenhängen, Waldwegen und -rändern sowohl im Alpenvorland als auch im Mühlviertel: Linz-Wegscheid, Donau-Auen, Bachl, Katzbach, Plesching, St. Magdalena, Jäger im Tal, Windegg, Pfenningberg, Luftenberg, Ebelsberg-Mönchgraben, Traun-Auen bei Ebelsberg, Enns-Forstberg, Marchtrenk, Steyermühl-Thalholz, St. Georgen a. d. Gusen, Alharting, Koppl, Hasenufer bei Ansfelden, Auberg am Hollerberg, Pesenbachtal bei Anzing. Niederösterreichisches Grenzgebiet bei Arbesbach, 900 m. Aus dem Alpengebiet liegt ein einziger Fund vor: Flohberg im Traunsteingebiet, zirka 700 m (Lö). Erscheinungszeiten: Frühestes Auftreten: 6. Mai 1951 Steinleiten im Gr. Rodltal, spätestes Auftreten: 14. September 1952 Enns-Autobahndurchstich.

15. *Hedychrum gerstaeckeri* CHEVR. Vielfach weit über den wärmebegünstigten Raum der Linzer Bucht hinausreichend, wurde diese Art schon an manchen Punkten außerhalb dieses Gebietes festgestellt: Mühlviertel: Urfahr-Pflaster und Auberg, Gründberg, St. Magdalena, Pfenningberg, Plesching, Windegg, Luftenberg, Mauthausen, Bachl-Lichtenberg, Mühlacken, Oberer Saurüßl-Lacken, Landshaag, Gr. Rodltal-Steinleiten, Sarleinsbach, Helfenberg. Alpenvorland: Linz-Freinberg, Wegscheid, Ebelsberg-Mönchgraben, St. Florian bei Linz, Ebelsberg-Traunauen b. Weikerlsee, Enns-Forstberg, Steyermühl-Thalholz, Garsten-Kreuzleiten. An einigen Orten: Landshaag, Marchtrenk, Ebelsberg-Mönchgraben, St. Florian, Luftenberg, gemeinsam mit *Hedychrum nobile* scor. festgestellt, wurden nur wenige Blütenbesuche an *Achillea millefolium* verzeichnet. Erscheinungszeiten ab Ende Juni bis Ende September, ausnahmsweise schon Ende Mai; Mönchgraben 22. Mai 1953 (Lu). Löberbauer fand die ♀♀ bei Steyermühl vorzugsweise an trockenen Wegstellen bei den Einflugöffnungen von Bienenbauten.
16. *Hedychrum nobile* scor. Mit ähnlicher, vielleicht etwas weiterer Verbreitung wie die vorhergehende Art, an den Flugplätzen zumeist in großer Häufigkeit auftretend. Die Art gehört zu unseren gemeinsten Goldwespen. Sie fehlt wohl kaum irgendwo an den ihr zusagenden Biotopen, vor allem Lößaufschlüssen und Böden, Trockenwiesen mit spärlicher Vegetation, Waldrändern und Wegen. Auch von dieser Art liegen vom Alpengebiet keine Nachweise vor. Blütenbesuch: Häufig an *Achillea millefolium*, einzeln beobachtet an Blättern von *Stachys recta* und *Salvia glutinosa* (Ku), sowie an *Aegopodium podagraria* (Kl). Erscheinungszeit ähnlich wie bei *gerstaeckeri* CHEVR. ab Anfang Juni bis Ende September. Sehr frühe Funde liegen vom Mönchgraben vor: 28. Mai 1949 und 30. Mai 1950 (Ku) sowie Enns: 26. Mai 1953 (Lu). Eine interessante biologische Feststellung machte ich am 31. Juli 1955 an einem sandigen, sehr trockenen Waldrand am Kämpfendorfer Berg bei Selker. Ein dort gefangenes ♂ war mit drei Triungulinen besetzt, zwei davon fielen im Ätherglas ab, eines blieb noch im Tode an den Sterniten haften. Es dürfte dies die selten beobachtete Tatsache sein, daß Chrysididen von Triungulinen befallen werden. Löberbauer beobachtete bei Steyermühl 1 ♀, das bei einem Flugloch einer Erdbiene die gegen den Bienenbau kriechenden Ameisen unschädlich machte. Die Goldwespe packte die Ameisen beim Thorax und drückte sie, bis sie unbeweglich liegen blieben.
17. *Hedychrum rutilans* DAHLB. Ausgesprochen lokal und meist einzeln auftretend, konnte die Art, die lediglich vom Gebiet der Donau-Auen bei Linz (12. Juli 1932, leg. Kl.) und Pfenningberg (3. Juli 1936, Kl.) bekannt war, in den letzten Jahren an drei weiteren Örtlichkeiten festgestellt werden. War das Auftreten von *Hedychr. rutilans* DAHLB. im Mönchgraben bei Ebelsberg ab 1950 noch ein Ereignis, so brachte die Auffindung der Art bei Enns sehr bald eine regelmäßige Ausbeute. Die Art war hier im Forstbergenschnitt nicht gerade selten am Fuße der Lößwände, noch häufiger aber an den Blüten von *Achillea millefolium* zu finden. 1952 war hier die Art ausgesprochen häufig vorhanden, am 9. August 1952 fang Koller allein 15 Stück! Einen bemerkenswerten Nachweis stellt der Fund von Koppl ober dem Aschachtal an einem Erdaufschluß dar (5. September 1954, leg. Ku). Erscheinungszeit ab Anfang Juli bis Mitte September, der späteste Fund stammt von Enns vom 22. September 1955 (Ku).

18. *Pseudochrysis neglecta* SHUK. Ist durch eine Reihe von Funden aus dem Linzer Raum, dem Mühlviertel und Alpenvorland nachgewiesen. Zwei Funde wurden aus dem Alpengebiet (Flyschzone) bekannt: Urfaß-Auberg, Urfaß-Pflaster, Gründberg, Plesching, St. Magdalena, Bachl-Bachlberg, Jäger im Tal, Pfeningberg, Gr.Rodltal, Saurüßl bei Lacken, St. Georgen an der Gusen, Gusen, Sarleinsbach, Pesenbachtal-Gerling, Linz-Stadt (Ziegelei Untergaumberg), Ebelsberg-Mönchgraben, Mühlbach a. Kürnberg, Steinwänd i. Aschachtal, Enns-Forstberg, Hasenufer bei Ansfelden, Steyermühl-Thalholz. Alpen: Heißberg zirka 850 m; 17. Juli 1953 (Lö) und Hongar 960 m: am 2. Juni 1952 fng Löberbauer an einem kleinen Erdaufschluß mit Baumwurzeln 80 Stück! *Ps. neglecta* SHUK. findet sich vorzugsweise bei Lößaufschlüssen, trockenen Waldrändern bei Baumwurzeln und alten Strünken, in Sandgruben, Steinbrüchen und ähnlichen Biotopen. An Blütenbesuch wurde lediglich Anflug an *Achillea millefolium*, *Chrysanthemum leucanthemum* und einer kleinblütigen, gelben Cruciferae festgestellt. Die Art erscheint oft schon Anfang Mai und fliegt bis Ende Juni. Außergewöhnliche Flugzeiten: Steyermühl: 19. April 1953 (Lö) und St. Magdalena: 31. Juli 1933 (Kl). In der Steinleiten bei Rottenegg beobachtete ich sie am 9. Juni 1955, wie sie unentwegt bei den zerbrechlichen Röhrenbauten der *Hoplopus spinipes* L. auf das Wegfliegen der Faltenwespe wartete, um dann rasch in den Bau zu kriechen.
19. *Chrysis trimaculata* FÖRST. Bis vor einigen Jahren lediglich von drei Stellen des Linzer Beckens in wenigen Stücken bekannt, Ebelsberg-Traunau (Kl), Plesching (Kl) und Kürnberg-SW-Seite (Stolz), konnte die Art durch systematisches Sammeln noch an verschiedenen Orten des Landes nachgewiesen werden: Ebelsberg-Mönchgraben (Ku, Lu), Enns-Forstberginschnitt (Ko), Dörnbach-Güterweg (Ku), Pfeningberg SW-Seite (Klimesch), Großes Rodltal (Klimesch), Steyermühl (Lö), Roitham (Lö), Fischlhamer Auen (Lö), Agerauen bei Schwanenstadt-Rüstorf (Lö), Traunsee-Unterm Stein (Lö, Ku, Mack), Kreuzmauer bei Trattenbach (D). Am auffallendsten ist dabei die Verbreitung in den inneren Alpentälern, wobei die Art vom Traunsee in weiterer Verfolgung des Traunales noch auf steirischem Boden bei Bad Aussee-Bahnhof, Alt-Aussee, Gößl am Grundsee, Gößl-Schweiberalm und Pürgg festgestellt werden konnte (Ku). Während im Linzer Gebiet *Chr. trimaculata* FÖRST. ausschließlich an und bei den Gehäusen der Schnecke *Cepaea vindobonensis* und nur ganz selten bei *Helix pomatia* gefunden wurde, fand ich sie bei Gmunden und Aussee durchwegs an *Helicigona (Arianta) arbustorum* L. Zu Beginn des Studiums der Lebensweise dieser Art trug ich im Herbst die alten Gehäuse der Schnecke ein und erhielt dann im zeitlichen Frühjahr, als ich die Gläser in die Wärme stellte, außer den Wirtsbienen: *Osmia bicolor* SCHRANK. und *Osmia aurulenta* PANZ. ab und zu die Goldwespe. Sowohl Löberbauer als auch Koller fanden je eine *Ch. trimaculata* FÖRST. tot in Schneckenhäusern. Später suchte ich die Art in ihren charakteristischen Lebensräumen, windgeschützten Wald- und Buschrändern in der Nähe der Lößaufschlüsse im Linzer Raum bzw. an ähnlichen Stellen der Konglomeratbänke und buschreichen Steinhalden an der Traun und O. Aussee. Als Wirtsbiene kommt bei Linz vorwiegend *O. bicolor* und *O. aurulenta* in Frage, im Gebirge in erster Linie *O. aurulenta*. Die Höhenverbreitung ist relativ groß, die Fundstellen bei Trattenbach liegen etwa 850 m hoch, jene von Gößl-Schweiberalm etwa 1100 m. *Chrysis trimaculata* erscheint bei uns als erste Goldwespe schon sehr früh

im Jahr, vielfach ab Mitte März, der früheste Fund wurde in Plesching am 27. Februar 1953 nachgewiesen (Ku), den spätesten Fund meldet Lughofer: Mönchgraben: 13. Juni 1954. Die Haupterscheinungszeit liegt im März bis April. Die Art tritt an den ihr zusagenden Stellen manchmal in Anzahl auf, sie ist besonders leicht zu fangen, wenn man leere Schneckengehäuse am Waldrand und im Gebüsch auslegt. An Blüten wurde die Art noch wenig beobachtet. Kloiber fand sie bei Ebelsberg an *Petasites*, ich fing im Mönchgraben ein Stück an *Potentilla verna* und bei Aussee an einer weiblichen *Salix*blüte. Am SW-Rand des Kürnbergerwaldes sah ich sie mit Vorliebe einen Relsighaufen anfliegen.

20. *Chrysis pustulosa* AB. Zweifellos viel weiter verbreitet, als die wenigen zur Verfügung stehenden Daten ergeben. Aus dem Raum von Linz verhältnismäßig wenig nachgewiesen: Urfahr-Auberg Juni 1933 (Z), Plesching und Pöstlingberg (Plesching 1. Juni 1933, 7. Juni 1933, 14. Juni 1933, 25. Juli 1933 und 15. Mai 1937 an einem Heustadel mit Osmla-Nestern, leg. Kloiber), Pöstlingberg-Mähringer: 17. Juni 1953 (Lu), 19. Juni 1953 (Ko), 3. Juni 1954 (Ku), Gusen: 31. Mai 1952 und 7. Juni 1953 (Ko), weitere Umgebung und übriges Oberösterreich: Gr. Rodltal-Steinleiten: 11. Mai und 11. Juni 1952 (Ku), Pesenbachtal alte Mühle in Anzing: 6. Juli 1952 (Lu), 21. Juni 1953 (Ko), Sarleinsbach: 9. Juni 1941 und 4. August 1944 (KI), Aschachtal-Steinwänd: 8. Juni 1950 (Ku), Marchtrenk: 28. Juli 1951 (Ku), Kremsmünster 1 ♀ ohne nähere Daten (C), Windischgarsten-Rosenau: 26. Mai 1921 (G), Unt. Theurist bei Trattenbach 17. Juli 1955 (Ku). Die Art scheint überhaupt in Alpennähe und in den Alpen selbst häufiger aufzutreten, auch Löberbauer führt eine Reihe von Fundorten an: Wels, Lambach, Fischham, Steyermühl in Anzahl, Ibmermoos, Traunsteingebiet: Franzl im Holz, Gmunden Unterm Stein. *Chrysis pustulosa* AB. fliegt bei uns ausschließlich altes Holz an.
21. *Chrysis austriaca* FABR. Diese Art entspricht sowohl in ihrem Vorkommen an altem Holz als auch in ihrer Verbreitung der vorherigen Art, doch erreicht sie nur ganz ausnahmsweise den Nordrand der Alpen (Traunsteingebiet, Franzl im Holz bei etwa 650 m, leg. Lö). Die ältesten Nachweise stammen wie bei vielen Arten aus dem Bereich von Linz, wo sie auch jetzt noch, meist einzeln gefangen wird: Plesching: 4. Juni 1927, 21. Juni 1927, 8. Juli 1927 (G), 4. Juni 1933, 7. Juni 1933, 25. Juni 1934, 26. Juli 1938 (KI), 9. Juli 1949, 20. Mai 1950 (Ku). Eingang zum Haselgraben, Jäger im Tal: 15. Juni 1940, 9. Juli 1941, 12. Juni 1948 (KI). Pöstlingberg-Mähringer: 2. Juni bis 8. Juli 1952 einzeln (Lu). Weitere Nachweise: Marchtrenk-Wels: 20. Juli 1950 (Ku), Aschachtal-Steinwänd: 8. Juni 1950 (Ku), Pesenbachtal-Anzing: 29. Juni 1952 und 6. Juli 1952 (Lu), 21. Juni 1953 (Ku), Herzogsdorf: 18. Juni 1936 (KI) Sarleinsbach: 8. August 1933, 2. Juli 1940 (KI). Löberbauer beobachtete *austriaca* FABR. in Steyermühl bei Blattschneiderbienen an einem Holzgeländer.
22. *Chrysis cuprea* ROSS. Bisher ausschließlich im Raum von Linz nachgewiesen, galt diese klimatisch schon anspruchsvollere Art durch lange Zeit als eine der seltensten Arten des Landes. Der älteste Nachweis stammt von Gföhlner, der sie bei Plesching am 21. Mai 1912, 9. Juni 1912 und 29. Mai 1924 fing. Ein späterer Fund vom Gebiet der Austernbank bei Plesching stammt von Koller (3. Juni 1950), vom Pfenningberg (8. Mai 1928) meldet sie Priemer. Am 30. Juni 1932 fing sie Kloiber bei Wegscheid, wo sie dann später Lughofer am 20. Mai, 26. Mai, 8. Juni und 7. Juli 1953 mitunter in größerer

Anzahl vorfand. Am 16. Juni 1949 wurde sie von Hamann im Mönchgraben nachgewiesen (an *Stachys recta*), einem Fundort, an dem sie, wie in Wegscheid, in den folgenden Jahren eine regelmäßige, mitunter sogar häufige Erscheinung darstellte (Ko, Ku, Lu). Ein Einzelfund stammt schließlich vom Rande einer Schottergrube bei Hasenufer, unweit von Ansfelden, wo ich am 4. Juni 1953 1 ♀ an Blüten von *Cornus sanguinea* beobachtete. Im Mönchgraben traf ich die Art wiederholt an den Blüten von *Euphorbia cyparissias*, einmal auch an den Blüten von *Leontodon* an. Ausgelegte Holzstücke wurden im Mönchgraben gerne angefliegen. Koller fand sie im Mönchgraben am 11. Juni 1950 an *Achillea millefolium*. Der früheste Fund stammt vom 2. Mai 1953 (Mönchgraben, leg. Ku), der späteste Fund von Marchtrenk, wo sie Koller noch am 27. Juni 1954 nachweisen konnte.

23. *Chrysis hybrida* LEP. Von allen bei uns nachgewiesenen Arten ist das Vorkommen dieser Art das weitaus interessanteste, dies um so mehr als *hybrida* LEP. im klimatisch wesentlich begünstigteren östlichen Niederösterreich nur an den wärmsten Stellen und nur selten auftritt. Die Art wurde am 23. Juni 1951 von Löberbauer an der Autobahntrasse Steyermühl-Thalholz an den dort abgelagerten Konglomeratgesteinen in einigen Exemplaren angetroffen und bis 1954 regelmäßig jedes Jahr gefangen. Als ausschließliche Wirtsbiene konnte *Osmia caementaria* GERST. festgestellt werden. Als durch das ständige Wegführen der Konglomeratfelsen der einzige oberösterreichische Lebensraum der Art weitgehend gefährdet war, entschloß sich Löberbauer im Jahre 1953 lebende ♀♀ an ähnlichen, derzeit noch gesicherten Biotopen auszusetzen. Der Versuch gelang, denn 1954 konnten an den neuen Stellen wieder *hybrida* LEP. in einiger Anzahl beobachtet werden. Im ausgesprochen nassen und kühlen und daher für Goldwespen recht ungünstigen Jahr 1955 wurde die Art weder an den alten Fundstellen noch an den neuen Stellen beobachtet. *Chrysis hybrida* LEP. gehört zu den am wenigsten scheuen Arten, die selbst bei vergeblichem Netzschlag immer wieder an den zunächst liegenden Konglomeratfelsen herumkriechen und fliegen. Löberbauer vermutet, daß die Art vor dem Baubeginn der Autobahn im Jahre 1939 möglichenfalls im Raume von Vorchdorf-Kirchham vorhanden war.
24. *Chrysis gracillima* FÖRST. An allen Orten des Raumes von Linz, wie: Linz-Freinberg, Plesching, Pöstlingberg, Jäger im Tal, Urfahr-Auberg und Pflaster, soweit dort altes Holz in Form von Zäunen, Bretterwänden, Masten usw. vorhanden sind. Weitere Funde: Sarleinsbach (KL), Auberg am Hollerberg (Kranzl, Ku), Steinleiten bei Rottenegg (Ku) und Pesenbachtal-Anzing (Lu, Ko). Kloiber fing sie wiederholt bei Sarleinsbach und verzeichnet einen Fund an *Ribes rubrum*. Vom Alpenvorland und der Flyschzone liegen nur wenige Beobachtungen vor. In Steyermühl fand sie Löberbauer vorzugsweise an dünnen Zaunstecken, aus Gmunden (Franzl im Holz) liegt ein Nachweis vor. Am Heißberg traf sie Löberbauer in etwa 650 m Höhe am 17. Juli 1953 in Anzahl (19 Stück) an. Erscheinungszeit ab Ende Mai bis Anfang September, die meisten Funde im Juni bis Juli.
25. *Chrysis leachi* SHUK. Bisher ausschließlich aus dem Raum von Linz und der unmittelbar angrenzenden Gebiete bekannt, gehört die wärmeliebende *leachi* SHUK. zu jenen Arten, die in ihrem Lebensraum vielfach recht häufig auftreten. Die Art ist ungemein flink und nicht ganz leicht zu fangen. Wie viele andere Chrysididen kehrt sie aber nach verfehltem Netzschlag häufig wieder in die Nähe ihres ersten Anflugortes zurück. Die Art wurde an

folgenden Orten nachgewiesen: Katzbach, Plesching, St. Magdalena, Pöstlingberg-Mähringer, Windegg, Steyregg, Alharting, Mönchgraben, Enns-Forstberg, St. Georgen a. d. Gusen, Hamberg bei Gramastetten, Großes Rodtal, Ruine Lobenstein. Biotope: In erster Linie Steinmauern, seltener Sandwände, Lößaufschlüsse. Erscheinungszeit: Ab 10. Mai bis 16. September, Haupterscheinungszeit Juni bis Juli.

26. *Chrysis cyanea* L. Eine weitverbreitete und vielfach auch häufige Art, die aus allen Gebieten des Landes: Mühlviertel, Alpenvorland und Alpen, an vielen Orten nachgewiesen ist. Eine Aufzählung der einzelnen Fundorte erübrigt sich dadurch. In den Alpen beschränkt sich ihr Vorkommen mehr auf die Tallagen: Untertheurist bei Trattenbach zirka 700 m, Oberweng-Flinderlmühle bei Windischgarsten zirka 800 m, Gosau 780 m und Hongar etwa 960 m. *Cyanea* L. ist überall an altem Holz zu finden, sie fliegt an alte Zäune, an Bretterwände, Balkenstadeln, Holzstrünke, Masten, Holzscheiter usw. Kloiber traf sie einmal an *Prunus padus*, erhielt sie aus eingetragenen *Rubus*-Zweigen und einmal zugleich mit *Trypoxylon* von *Syringa vulgaris*; in Sarleinsbach fand er sie an einem Lattenzaun, neben dem *Ribes rubrum* stand. Löberbauer fing sie in Steyrermühl an Blattlauskolonien eines Pflirsichbaumes. An Sand- und Lößwänden fand ich die wenig scheue Art nur ausnahmsweise, einmal entdeckte ich sie an einem alten Strohdach eines Bauernhauses in Bergham. Erscheinungszeit Mai bis September.
27. *Chrysis iris* CHRIST. Im Raum von Linz verbreitet und am Freinberg, Urfahr-Auberg, Pöstlingberg (Mähringer), Gründberg, Jäger im Tal, in Plesching, Kleinmünchen und Ebelsberg nachgewiesen. Kloiber stellte sie außerdem in Herzogsdorf und Sarleinsbach, Koller in Oberwallsee bei Mühlacken fest. An stark vermorschem Gebälk einer alten Mühle in Anzing (Pesenbachtal) fanden wir sie nicht allzu selten (Lu, Ko, Ku). Ich fing sie außerdem, zumeist aber recht spärlich, bei Rottenegg-Steinleiten und bei einer Mühle in Hilkering im Aschachtale. Deschka fand sie gemeinsam mit *indigotea* DUF. bei Garsten und Lughofer weist den einzigen alpinen Fundort im Gebiet von Trattenbach beim Bergtheurist (zirka 750 m) nach. Nach Löberbauer bei Steyrermühl besonders bei in Holz bauenden *Odynerus*, vornehmlich in Dachgiebeln von Scheunen. Erscheinungszeiten: Anfang Mai bis Mitte August, Hauptflugzeit Juni, im Juli sehr selten, im August bisher nur im Gebirge (Trattenbach, Bergtheurist 13. und 14. August 1954) nachgewiesen.
28. *Chrysis indigotea* DUF. Bisher nur an wenigen Orten festgestellt. Die Art wurde 1949 zum erstenmal in Oberösterreich gefangen, 1953 ergaben sich Zweifel an den für *iris* CHRIST. gehaltenen Stücken. Die Revision durch Herrn Dr. Stephan Zimmermann-Wien ergab *Chrysis indigotea* DUF. an folgenden Orten: Plesching-Humer: 11. Juni 1949, 3 ♀♀, 16. Juni 1949 1 ♀. 9. Juli 1949, 2 ♀♀ (Ku), Rottenegg-Steinleiten: 1. August 1951, 1 ♀, Pöstlingberg-Mähringer: Juli 1953 (Lu), 12. Juni 1954, 2 ♂♂, 1 ♀ u. 15. Juli 1954, 4 ♀♀ sowie 2. Juli 1955, 3 ♀♀ (Ku). St. Magdalena: 15. Juli 1954 (Lu). Die Funde Deschkas im Gebiet von Garsten: 10. Juni 1954, 1 ♂, 18. Juni 1954, 1 ♂, 25. Juni 1954, 1 ♂, 1 ♀, 29. Juni 1954, 1 ♀, 16. Juli 1954, 1 ♀, lassen vermuten, daß die Art möglichenfalls viel weiter verbreitet ist, als die bisherigen Nachweise anzeigen. *Chr. indigotea* DUF. lebt bei uns ausschließlich an altem Holz.

29. *Chrysis ignita* L. Weitaus die verbreitetste, vielfach auch die häufigste Goldwespe in unserem Lande; sie kommt sowohl im Mühlviertel als auch im Alpenvorland und in den Alpen vor. Sie ist an kein bestimmtes Biotop gebunden und wird an Löß- und Sandaufschlüssen ebenso gefunden, wie an altem Holz. Folgende Formen wurden bisher bei uns festgestellt:
- f. longula* AB. Urfahrwänd, Plesching, Enns, Großes Rodital-Steinleiten, Aschachtal-Steinwänd, Franzl im Holz (Gmunden), Gosau.
- f. brevidens* TOURN. Urfahr, Mühlbach-Kürnberg, Ibmermoos, Aschachtal-Steinwänd, Steyrermühl, Trattenbach-Untertheurist, Franzl im Holz, Heißberg, Hongar bei 850 m, Gosau, Traunstein-Südseite bei 800 m.
- f. uncifera* AB. Im Linzer Raum wiederholt von Kloiber gefangen und in Gründberg, Katzbach, Plesching, Pfenningberg und Kleinmünchen nachgewiesen.
- f. rutiliventris* AB. Priesner fing sie am 9. August 1932 am Luftenberg, Kloiber und Zimmermann führen sie von Plesching, Kloiber außerdem von Gründberg und Sarleinsbach an. Lughofer von Helfenberg und Trattenbach-Obertheurist, Löberbauer von Steyrermühl und Gmunden (Franzl im Holz). Ich fing sie an alten Torfstadeln am Ibmermoos.
- f. curvidens* DAHLB. In Plesching von Zimmermann im Juni 1934 gefangen.
- f. infuscata* MOCS. Ibmermoos in Anzahl in der „Ewigkeit“ bei Torfstadeln (Lö).
- Chrysis ignita* L. tritt bei uns mitunter schon sehr früh in Erscheinung. den frühesten Fund, 1 ♀, machte ich am 9. April 1953 in einer Sandgrube bei Alharting, 1 ♀ fing ich am 19. April 1953 im Großen Rodital, 1 ♀, am 26. April 1950 bei Dörnbach an altem Holz, während sie Deschka vom 28. April 1952 vom Stadtgebiet Linz-Römerstraße anführt. Ab Mai häufiger auftretend, erreicht sie im Juni-Juli den Höhepunkt ihres Daseins, wird im August allmählich seltener und entschwindet schließlich im Laufe des September als eine der letzten Chrysididen ganz unserem Gesichtskreis. Ein Massenaufreten von *ignita* L. schildert Koller: „Als ich am 29. Mai 1950 die Austernbank bei Plesching besuchte, machte ich vorher einen Abstecher zu der dem Eingang zur Austernbank unmittelbar gegenüberliegenden Lößwand. Diese Wand, teilweise sogar beschattet und nur wenige Quadratmeter groß, bot ein einmaliges Bild. Ein ungemein reges Leben war hier auf kleinstem Raum zusammengedrängt. Der größte Teil der Lößwand war übersät mit zahllosen der leicht zerbrechlichen, aus Löß gebauten netzartigen Vorbauröhren einer *Odynerus*-art. Die Wand war dicht bedeckt mit Hunderten von Goldwespen, deren Chitinpanzer wie Edelsteine in der Sonne funkelten. Die sonst so scheuen Tiere waren derartig mit ihrem Geschäft, der Suche nach geeigneten Brutplätzen, beschäftigt, daß sie sich ohne weiteres mit der Hand ergreifen ließen. Einen Tag später herrschte hier noch das gleiche Treiben, zu der Überzahl von *ignita* L. waren ganz einzeln noch *Pseudochrysis neglecta* SHUX. und *Chrysis viridula* L. getreten. Am 3. Juni 1950 waren nur mehr ganz vereinzelt *Chrysis ignita* zu sehen, der *Odynerus*-flug aber war noch sehr rege.“
30. *Chrysis käufeli* ZIMM. Als sich im Jahre 1942 Herr Dr. Stephan Zimmermann nach eingehenden Studien entschloß, die von ihm als neue Species erkannte *käufeli* ZIMM. zu publizieren, war es bei der überaus interessanten, bisher nur auf die Alpen und den Schweizer Jura beschränkten Verbreitung der neuen Art naheliegend, daß sie auch in Oberösterreich vorkommen würde. Ein Jahr nach der in dieser Hinsicht erfolglos verlaufenen Exkursion Win-

dischgarsten — Oberweng — Flinderlmühle am 23. Juli 1950, besuchte ich mit Löberbauer am 12. August 1951 das Tal von Gosau (738 m) mit dem Erfolge, je ein Exemplar *käufeli* ZIMM. an einem alten Holzstadel gefangen zu haben. In der Folge fand sie Löberbauer wiederholt beim „Franzl im Holz“ im Traunsteingebiet und Lughofer bei Trattenbach: Untertheurist: 25. Juli 1954, 29. Juli 1954, 4. August 1954, Obertheurist: 13. August 1954. Verbleibt noch ein Fund zu melden, den ich am 17. Juli 1955 unweit des Bahnhofes Trattenbach (zirka 360 m) beim alten Sägewerk Haberleitner machte.

31. *Chrysis ruddii* SHUK. Im ganzen Lande recht einzeln, aber ziemlich weit verbreitet. Raum Linz: Plesching 9. Juni 1912, 14. Mai 1913, 26. Mai 1913 in Coll. O.-Ö. Landesmuseum Linz, leg. G. Juni 1934 (Z). Pfenningberg: 20. Juli 1932 (Kl), Bachl 23. August 1930 (Kl), St. Margarethen 28. Mai 1946, 2 ♀♀, Coll. Museum. Pöstlingberg-Mähringer: 8. Juni 1954, 1 ♀ (Ku), Ebelsberg-Mönchgraben 29. April 1946 (H), 16. und 28. Mai 1949 je 1 ♀ an Lößwand, 31. Mai 1952, 1 ♀ und 2. Mai 1953 1 ♀ an Konglomeratfelsen (Ku), 12. Mai 1953 (Lu). Sonstige Nachweise: Gr. Rodltal-Steinleiten von mir ab 1949 jedes Jahr, aber immer einzeln gefunden. Klimesch fing sie am 3. Mai 1949. Koller führt sie vom 16. Juni 1951 an. Sarleinsbach 29. August 1929 und 2. Juli 1946 (Kl), Kronstorf a. d. Enns 7. Mai 1939 leg. Wirthumer in Coll. Kloiber. Im Gebiet von Steyrmühl (Steyrmühl, Thalholz, Ehrenfeld, Oberweis auch Breitenschützing) jedes Jahr meistens einzeln, ab und zu in mehreren Stücken, besonders an Konglomeratfelsen der Autobahn (Lö. auch Ku.). *Chrysis ruddii* SHUK. gehört zu den wenigen Arten, die auch im Alpengebiet vertreten sind: Frauenstein bei Klaus 23. Mai 1915 in Coll. Museum leg. Max Priesner, Trattenbach 25. Juni 1916 in Coll. Museum leg. Mitterberger, Trattenbach-Untertheurist 4. August 1954 (Lu), Gosau 12. August 1951, 1 ♀ (Ku, Lö), Franzl im Holz (Lö). *Chrysis ruddii* SHUK. findet man bei uns sowohl an altem Holz, als auch an Steinmauern, Konglomeratblöcken, Löß- und Sandwänden usw. Von 34 aufgezeichneten Funden entfallen auf April: 1, Mai: 17, Juni: 10, Juli: 2 und August: 4 Exemplare. Der früheste Fund stammt vom 19. April 1953 (Gr. Rodltal-Steinleiten), der späteste vom 29. August 1929 (Sarleinsbach).
32. *Chrysis inaequalis* DAHLB. Die erst 1950 bei uns gefundene Art wurde bisher nur an wenigen Orten festgestellt. Gr. Rodltal-Steinleiten: 1 ♀ an der Sandböschung am 22. Juni 1950 (Ku), je 1 ♂ am gleichen Ort am 15. August 1951 und 8. August 1954 (Ku). Ebelsberg-Mönchgraben auf einem Baumstrunk 1 ♂ am 25. Juni 1950 (Ku), Marchtrenk: 28. Juli 1951 (Lö), Steyrmühl: 6. September 1951 an Blattlauskolonie von *Cornus sanguinea* (Lö), Pöstlingberg-Mähringer: 19. Juni 1953 (Ko).
33. *Chrysis succincta* L. Weit verbreitet und in den letzten Jahren vielfach auch außerhalb des Großraumes von Linz nachgewiesen. Die Art ist an Löß- und Sandaufschlüssen, Trockenböschungen, Steinmauern, Felsblöcken usw. mitunter in Anzahl anzutreffen. Oft fand ich sie an alten Gebäuden, deren Unterbau aus Stein oder Ziegel, deren Oberbau aus altem, vielfach morschem Gebälk bestand, bei Ställen, Sägewerken, Mühlen usw. Von nachstehenden Orten bestehen in den Sammlungen Belegstücke: Urfahrwand, Urfahr-Auberg, Pöstlingberg-Mähringer, Gründberg, Jäger im Tal, Katzbach, Plesching, Steyregg, Luftenberg, St. Georgen a. d. Gusen, Wegscheid, Ebelsberg-Mönchgraben und Weikerlsee, Enns-Forstberg, Gr. Rodltal-Steinleiten, Landshaag a. d. D., Obermühl a. d. D., Pesenbachtal-Anzing, Marchtrenk, Traun-Auen bei Fischlham, Wels, Steyrmühl, Ehrenfeld bei Stey-

ermühl, Lambach, Breitenschützing. Aus den Alpen ist *succincta* L. noch wenig bekannt geworden: Reichraming-Schieferstein auf entrindetem Strunk 18. Juni 1949 (Ko) und Hongar bei 960 m (Lö). Blütenbesuch konnte ich lediglich an *Origanum vulgare* feststellen (Landshaag 8. Juli 1951). *Chrysis succincta* L. erscheint in Oberösterreich bereits im ersten Drittel des Mai, weist im Juni-Juli den Höhepunkt ihres Daseins auf, wird im August immer seltener, um schließlich im September ganz unserer Beobachtung zu entswinden.

34. *Chrysis viridula* L. Im Gebiet von Linz an allen besammelten Plätzen mehr oder weniger häufig, meist einzeln, manchmal aber in Anzahl. So entnehme ich aus einer Notiz von Gföllner, daß er in Plesching innerhalb von elf Jahren 30 *viridula* L. gefangen habe; ich fing im gleichen Gebiet im Jahre 1949 bei sechs Exkursionen elf Exemplare, Koller im Jahre 1950 bei vier Exkursionen elf Exemplare. Funde im Linzer Becken: Urfahr-Auberg, Plesching, Gründberg, Linz-Donau-Auen, Linz-Berg, Ebelsberg-Mönchgraben, Pöstlingberg-Mahringer, Pfenningberg, Luftenberg, Gusen. Weitere Funde: Gr. Rodltal bei Rottenegg, hier nicht gerade selten und bei jeder Exkursion einige Stücke gefangen (Ku). Pesenbachtal-Anzing, Aschachtal-Steinwänd. Für das Gebiet von Steyermühl führt sie Löberbauer als recht einzeln an, im Alpengebiet wurde sie bisher an zwei Stellen nachgewiesen: Gosau (Ku) und Hongar (960 m) (Lö). Erscheinungszeit: 17. Mai bis 15. August. Die Art lebt an Löß-, Sand- und Erdaufschlüssen, aber auch gerne an altem Holz.
35. *Chrysis ramburi* DAHLB. Anlässlich der Durchsicht meines gesamten Materials von *viridula* L., das zur Überprüfung auf die var. *cylindrica* EVERSMANN hin für Herrn Dr. Zimmermann bereitgestellt war, entdeckte ich unter *Chrysis viridula* L. 2 ♀♀ der *Chrysis ramburi* DAHLB. vom Mönchgraben bei Ebelsberg vom 12. August 1954 bzw. 16. Juli 1955 (vid. Zimmermann). Diese beiden Funde einer ausgesprochen mediterranen Art in Oberösterreich sind nicht allein für die oberösterreichische Goldwespenfauna von außerordentlichem Interesse, sondern sie beweisen auf's neue, daß selbst in verhältnismäßig gut durchforschten Gebieten immer wieder mit auffälligen Nachweisen hier kaum vermuteter Formen gerechnet werden kann. *Chr. ramburi* DAHLB. war bisher in Österreich lediglich vom Gebiete des Neusiedler Sees im nördlichen Burgenland bekannt.
36. *Chrysis sybarita* FÖRST. Die Art, ursprünglich nur aus dem Linzer Raum bekannt, wurde in den letzten Jahren an verschiedenen neuen Örtlichkeiten nachgewiesen, sie bleibt trotzdem bei uns eine der seltensten Arten. Vorkommen zumeist an altem Holz. Plesching: 25. Juli 1912, 1 ♂, 1 ♀ (G), 8. Juli 1927 1 ♂ (G), 25. Juli 1933 (Kl), 11. Juni 1949, 1 ♂ (Ku), 30. Mai 1950 (H), 6. Juni 1953, 2 ♂♂ (Ku). Urfahr-Auberg: Juni 1932 und 1933 (Z). Pfenningberg: 20. Juli 1932 (Kl), Steyregg, Hang ober dem Steinbruch: 12. Juni 1948 (H), Linz-Obersteg: 21. Juni 1938 (Kl), Gründberg: 11. Juni 1937 an einer Holzhütte mit Nestern von *Odynerus* spec. (Kl), Jäger im Tal: 12. Juni 1948 (Kl), Gr. Rodltal-Steinleitern: 11. Juni 1951 1 ♂ (Ku), Pesenbachtal, alte Mühle in Anzing: 6. Juli 1952 (Lu), 21. Juni 1953, 2 ♂♂ (Ku), Gusen bei St. Georgen a. d. Gusen: 7. Juni 1953 (Ko). Steyermühl: 27. Mai 1949, 2. Juni 1950, 12. Juni 1951, 18. Juni 1951, 8. Mai 1952 (Lö).
37. *Chrysis fulgida* L. Eine weit verbreitete, an geeigneten Örtlichkeiten vielfach auch recht häufige Art. Sie kommt außer im Linzer Raum, wo sie an

allen besammelten Stellen nachgewiesen ist, in weiten Gebieten des Mühlviertels und des Alpenvorlandes ebenso vor, wie im Alpenraum, von dem infolge unzulänglicher Durchforschung nur wenige Nachweise vorliegen (Steinkogl bei Ebensee, Trattenbach), die *var. immaculata* buyss. fng Löberbauer in Steyermühl und im Ibmermoos. *Chrysis fulgida* findet man bei uns vorzugsweise an altem Holz. Erscheinungszeiten: Frühester Fund am 11. Mai 1952, spätester Fund am 4. September 1955.

38. *Chrysis fasciata* OLIV. Erstnachweis und bisher einziger Fund der Nominatform am 19. Juni 1953 Pöstlingberg-Mahringer an den Bretterwänden eines alten Wagenschuppens (leg. Koller). Die *var. zetterstedti* DAHLB. fng Lughofer in einem Exemplar am 4. August 1954 bei Trattenbach-Untertheurist, ebenfalls an altem Holz.

## II. CLEPTIDAE.

1. *Cleptes pallipes* LEP. Von den beiden bisher in Oberösterreich festgestellten Cleptes-Arten die weitaus häufigere, wenn man bei Cleptes überhaupt den Ausdruck „häufig“ gebrauchen kann. *Cl. pallipes* ist sowohl im Linzer Becken als auch im übrigen Oberösterreich immerhin von einer Anzahl von Fundorten nachgewiesen: Linz-Kleinmünchen: 1 ♀, 11. Juli 1937 (leg. E. Hoffmann), Katzbach: 1 ♀, 19. Juni 1937 (Kl), Gründberg: 1 ♀, 11. Juni 1947 (Kl), Pfenningberg: 1 ♀, 12. Juni 1936 (leg. Wirthner), Bachl: 1 ♂, 12. Juni 1931 (Kl), Dörnbach: 1 ♂ 7. Juni 1948 (Kl), Linz-Au: 1 ♂, 8. Juni 1930 (Kl), Linz-St. Margarethen: 3 ♀♀, 1946 an *Prunus padus* (H), Ebelsberg-Schiltensberg: 16. Juni 1947 und 18. Juni 1947 je 1 ♂, gekätschert (H), Linz: 1 ♀, 1929 (H), Urfahr-Stadt (Parzhofstraße): 1927, 1928, 1929, 1932, 1947: besonders oft 1928, Erscheinungszeit ab Ende Mai-Mitte Juli (P) zumeist ♀♀. Gründberg: ♂, 20. Juli 1928 (P), Schmiedgraben, ♂, 26. Juli 1932, Kremsmünster: 2 ♂♂, 2 ♀♀ (C), ohne Daten (Musealsammlung Linz), Sarleinsbach: 1 ♀, 16. August 1938 (Kl), Ottensheim: 1 ♂, 21. Juli 1955 von Eiche gekätschert (Ku), Ibmermoos-Heratinger See: 1 ♂, 9. Juni 1951 (Ko), Marchtrenk-Auwald: 1 ♀, 19. Juni 1947 (H), Marchtrenk, 1 ♂, 14. Juni 1947 (P), Oberwallsee bei Mühlacken: 1 ♂, 28. Juli 1949 (H). Löberbauer fand *Cl. pallipes* LEP. im Thalholz bei Steyermühl durch einige Jahre an einer Eiche am Waldrand in größerer Zahl, während die Art in der nächsten Umgebung nur sehr sporadisch auftrat. Am 10. Juli 1955 konnte die Art in großer Anzahl in beiden Geschlechtern an einem niederen Eichenbusch beim Schacherteich bei Kremsmünster gefangen werden (Ko, Ku, Klimesch, Kaltofen). Für Urfahr-Stadt vermutet Prof. Priesner *Pteronidea ribesii* scor. als Wirt, eine Blattwespenart, die in den Gärten jahrweise nicht selten auftritt.
2. *Cleptes nitidulus* F. Von dieser Art wurden aus Oberösterreich bisher nur drei Exemplare bekannt: Wegscheid: 1 ♀, 31. Juli 1928 (P), Marchtrenk: 2. August 1935 (Kl), 28. Juli 1951 (Lö).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kusdas Karl

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna \(Chrysidae und Cleptidae\) Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Grossraumes von Linz 307-326](#)